

Ärzte Zeitung, 02.04.2008

Telemedizin-Anbieter warten noch auf den Nachfrageschub

Akzeptanz der Telematik-Anwendungen in Deutschland ist schwach ausgeprägt / Niedergelassene sollen Compliance sicherstellen

HANNOVER (cben). Gute Angebote, aber keine Kunden? Bei der Veranstaltung "Telemed in Germany" in Hannover klagte mancher Hersteller von telemedizinischen Anwendungen darüber, dass die Telemedizin in Deutschland zu schwach angenommen werde.

"Es existieren dramatische Lücken in der Therapie! Nur ein Prozent der Patienten werden nach Leitlinien therapiert", sagte etwa Michael Klennert, Geschäftsführer von Star Healthcare. Der Anbieter hat neben einer elektronischen Patientenakte das Produkt "Star Plus" entwickelt, eine Software, die Leitlinien individuell und evidenzbasiert auf jeden Patienten anwendbar machen soll. "Das System dient damit auch zur Regress-Sicherheit der Ärzte", warb Klennert. So lange derartige Systeme nicht angenommen werden, "verpuffen die Effekte der Telemedizin", sagte Klennert.

Über kurz oder lang werden Kassen für Fernüberwachung bezahlen.

Harald Korb von der Vitaphone GmbH wies darauf hin, dass in Deutschland bereits "45 000 Patienten am Telemonitoring beteiligt sind". Durch das Monitoring von Herzinsuffizienz oder Hypertonie könnten "sinnlose

Arztbesuche reduziert werden und 70 bis 80 Prozent der Notfälle", so Korb. "Bei den Patienten liegt die Akzeptanz bei über 90 Prozent!" Die Mortalität sinke dramatisch. Es sei "fast ein ethisches Gebot", den Patienten Telemonitoringsysteme zur Verfügung zu stellen, warb Korb in Richtung der Kassen.

Ähnlich äußerte sich Lars Wassenaar von der Firma Dr. Hein in Nürnberg, die mit dem EvoCare-Screening ein System anbietet, das durch die Messung der Gefäße des Augenhintergrundes das Schlaganfall- oder Herzinfarkt-Risiko einschätzen kann. Die Patienten müssten lernen, dass die Gesundheit auch wirtschaftliches Gut sei. "Es wird mehr und mehr zur Patientenpflicht, sich gesund zu erhalten", erklärte Wassenaar. Mancher Arbeitgeber sieht das offenbar genauso. So hat die Thyssen Krupp Steel AG Dr. Hein beauftragt, Screenings durchzuführen, hieß es. "Unser Markt ist angesprungen", bestätigte denn auch Wassenaar.

Auch die Akzeptanz durch niedergelassene Ärzte steige rapide, sagte Klennert am Rande der Veranstaltung zur "Ärzte Zeitung". Die Beteiligung von Call-Centern in Monitoring-Programmen sieht Klennert allerdings kritisch: "Die Sorge für die Compliance und zum Beispiel Patientenschulungen sollten in den Händen der Ärzte bleiben." Der medizinische Nutzen der Telemedizin in Deutschland sei nachweisbar, waren sich die Referenten einig, über kurz oder lang würden die Kassen dafür auch Geld bezahlen.

